

Laibacher Zeitung.



Nummerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionspreis: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere vor Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen vor Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unanonyme Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 1. Mai d. J. dem Staatssekretär des ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel Alexander Mattekovits und dem Kämmerer und gewesenen Obergespan des Barter Comitatus Wilhelm Grafen Miggazky die Würde eines geheimen Raths taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem bei der Statthalterei in Graz in Verwendung stehenden Bezirkskommissär Dr. Maximilian Grafen Wickenburg den Titel und Charakter eines Statthaltereis-Sekretärs allernädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den kais. Rath und I. f. Strafhaussarzt in Laibach Dr. Adolf Gissl, den I. f. Bezirkssarzt in Laibach Dr. Josef Kappler, den kais. Rath und Privatdozent des allgemeinen Krankenhauses Dr. Franz Fugl und den I. f. Regierungsrath, Professor an der geburts- und stillschen Lehraanstalt und Director der Landes-Wohltätigkeitsanstalten in Laibach Dr. Alois Valent a. zu ordentlichen Mitgliedern des I. f. Landes-Sanitätsrathes für Krain auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 6. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Herr Handelsminister eine Vorlage betreffs Erwerbung einiger Anteile der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat ein, die geschäftsordnungsmäßig sofort dem Eisenbahnaußchusse zur Beratung zugewiesen wurde. Das Haus setzte sodann die Debatte über den Etat des Ackerbauministeriums fort. Der Abg. Dr. Ferjančič wies auf die Nothwendigkeit der Regelung der unterirdischen Wasserläufe in Krain hin und beantragte eine Resolution, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, zur Vornahme der diesbezüglichen Vorarbeiten die entsprechenden Beträge gegen Einrechnung in den seinerzeit aus dem Meliorationsfond hiefür zu bewilligenden Bei-

trag einzustellen. Redner erörterte die Schäden der forschreitenden Devastierung des Karstgebietes, das häufige Auftreten der Bora sowie die Verheerungen durch Wildbäche und trat für eine energische und systematische Aufforstung im Karst ein. Weiter empfahl er die thunlichste Anpflanzung amerikanischer Reben und wünscht, dass die Regierung in dieser Beziehung belehrend auftrete und die Preise für Rebseelinge bedeutend ermäßige. Die Regierung sollte die Kosten, die zur Bekämpfung der Reblaus und zur Förderung der amerikanischen Reben erforderlich sind, nicht scheuen; es gäbe keinen Posten im Budget, den die Volksvertretung der Regierung lieber bewilligen würde, wie diese. (Bravo! rechts.)

Ackerbauminister Graf Falchenhain polemisierte gegen den Abg. Richter, indem er die Ausführungen desselben bezüglich der Methode beim Commissions-Verfahren sowie betreffs der Obstbauschule in Klosterneuburg richtigstellte. Der Vergleich mit dem Commissions-Verfahren in Ungarn stimme nicht, denn dort erfolgt die Commissation imperativ, bei uns aber nur dann, wenn die Betreffenden es wünschen. Was die Klosterneuburger Schule betrifft, so sei es bedauerlich, dass über dieselbe so irrite Vorstellungen bestehen, da doch die Schule so nahe bei Wien liege. Die Behauptung, dass dort keine Baumschule bestehne, sei irrig, denn es existiert daselbst ein Versuchswie-garten, der 10 Joch umfasst und dessen ganze untere Hälfte, nahezu 4 Joch, die Obstbauschule bildet. In-betreff des vom Abg. Ferjančič ausgesprochenen Wunsches bemerkte der Minister, dass es gesetzlich nicht angehe, für die Arbeiten zur Regelung der unterirdischen Wasserläufe Vorschüsse aus dem Meliorationsfond zu gewähren, doch sei es möglich, eventuell nötige Zahlungen aus den Subventionen zu leisten. Der Minister weist ferner darauf hin, dass gerade unter seiner Amtshäufigkeit sehr viel für die Aufforstung im Karstgebiete geschehen sei. Der Minister erörterte hierauf eingehend die Reblausfrage und wies aus den Budgets von Ungarn und Frankreich nach, dass auch diese Länder verhältnismäßig nur geringe Beträge für die Anlage von amerikanischen Reben verwenden; er möchte auch nicht, dass der Bevölkerung die Anlage amerikanischer Reben als das einzige Heilmittel empfohlen werde. Er stehe übrigens derselben keineswegs skeptisch und ablehnend entgegen, sondern sei gerne bereit, die Pflege amerikanischer Reben und deren Verbreitung durch Vereine sowie durch Einzelne lebhaft zu unterstützen. Bezuglich des landwirtschaftlichen Centralverbandes der Deutschen in Böhmen erklärte der Minister,

auf die gewünschte Theilung der Subvention zwischen diesem und dem Landeskulturrath nicht eingehen zu können. Es würde ihn jedoch freuen, wenn der kompetente böhmische Landtag in dieser Hinsicht ein Auskunftsmitte finden würde. Der Vorwurf einer Verkürzung der Deutschen durch den Landeskulturrath sei ungerechtfertigt, und ferner habe es sich bei ihrem Austritt aus dem Landeskulturrath um nationale und nicht um wirtschaftliche Interessen gehandelt. Der Minister bedauert es, dass in alle Angelegenheiten die einseitige nationale Frage hineingezogen werde, während doch alle diese Nationalitäten zusammen Österreich bilden. (Beifall rechts.)

Abg. Hevera legte eine Resolution vor, betreffend die Vervollständigung der Maßregeln zur Hinternahme der Weiterverbreitung von Thierseuchen. Abg. Adámek trat für die Nothwendigkeit der Hebung des Molkereiwesens ein und empfahl die Errichtung von Molkereischulen. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Abg. Hevera (Generalredner pro) plädierte für eine Reform des Thierseuchengesetzes und für die Hebung des landwirtschaftlichen Credites. Auch die Herabsetzung der Eisenbahntarife, die Pflege der Wasserstrassen u. s. w. sei nothwendig, um den Verfall des Bauernstandes aufzuhalten und der österreichischen Landwirtschaft es zu ermöglichen, auf dem Weltmarkt siegreich zu bestehen. (Beifall rechts.) Abg. Dr. Milner (Generalredner contra) beklagte es, dass seitens der Regierung auf dem Gebiete der Landwirtschaft viel zu wenig geschehe. Und doch gebe es so ungeheuer viel zu thun, umso mehr, als sich die Landwirtschaft in einer sehr traurigen Lage befindet. Es werde aber nicht einmal der Preis des Bierhalzes herabgesetzt. Redner beprach eingehend die Geschichte des landwirtschaftlichen Centralverbandes der Deutschen in Böhmen. Derselbe umfasste heute 160 Vereine mit 20.000 Mitgliedern und verdiente deshalb wohl unterstützt zu werden. Redner nimmt die Deutschen in Böhmen gegen den Vorwurf der Hetzerei in Schutz, auch treiben sie keine Politik der Irredenta, aber sie huldigen dem Grundsatz «Geschieden macht Frieden». Der Centralverband sei der Liebling, das Schöfkind der deutschen Bevölkerung in Böhmen, und die Nichtberücksichtigung desselben werde nur zur Erbitterung führen. (Beifall links.) Abg. Dr. Otto Polak brachte zur thatsächlichen Berichtigung eine Mitteilung über die Ursachen des Austrittes der Deutschen aus dem Landeskulturrath in Böhmen. Derselbe sei nur deshalb erfolgt, weil sich die czechischen Mitglieder bei ihren Abstimmungen nicht von sachlich-wirtschaftlichen, sondern von politischen Rück-

Feuilleton.

Der Hypnotismus,
seine wissenschaftliche Bewertung und seine Beziehung zur
Justiz, Medicin und Pädagogik.
Von Professor A. Derganc.

IV.

Ein leichter Druck auf den Scheitel der Person, die sich bereits im kataleptischen Zustande befindet, lässt dieselbe in den somnambulen Zustand übergehen. In diesem Zustand fehlen die neuromusculären Überreize und die wässrige Wiegung; indes bringt ein mechanischer Reiz leicht eine allgemeine Muskelstarre hervor.

Auch im somnambulen Zustand ist bisweilen vollständige Analgesie vorhanden, und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Sinne sehr erhöht, von denen insbesondere der Gesichtssinn eine wunderbare Stärke erlangt. Durch die feinen Spalten, welche die halbgeschlossenen Augenlider des Somnambulen freilassen, lässt er mit Leichtigkeit und fast im Dunkeln den feinsten Druck und führt so in der That die Leistung, wovon die sogenannten Magnetiseure früher so viel meinten.

Ebenso steht es mit den übrigen Sinnen. Der Grund für die Verschärfung der Sinne in diesem Zu-

gerufenen eigenthümlichen Nervenaffection bestimmter Organe als auch in der Concentration der Aufmerksamkeit nach einer bestimmten, vom Experimentator gerichteten Richtung hin. Aehnlich verhält es sich ja auch mit den Blinden und Taubstummen sehr häufig. Indem ihnen die eine oder die andere Sinnesthätigkeit abgeht, zeigen sich die übrigen umso genauer und vervollkommeneter. Ihre Perceptionsfähigkeit ist eben auf eine enge Sphäre beschränkt und wird nicht durch andersartige Sinnesempfindungen gestört, weshalb sie umso exakter sich erweist.

Damit hängt auch die bekannte Thatsache zusammen, dass auch der natürliche Somnambule (Schlafwandelnde) einen viel feineren Tast- und Muskel Sinn besitzt, als im wachen Zustand; er besteigt bekanntlich unbewusst Fenstergränsse, klettert auf Dächer und schreitet über Abgründe, ohne zu stürzen. Auch die verschiedensten Arten der Geistesfähigkeit werden von diesem Erregungszustand der Sinne betroffen: das Gedächtnis ist verschärft, das Begriffsvermögen sogar bedeutend lebhafter als im normalen Zustand. Ein junger Mann, sagt Dr. Breindl, der so in Somnambulismus versetzt war, konnte sehr gut und schnell eine trigonometrische Aufgabe lösen, die ihm außerordentliche Schwierigkeiten machte, als der somnambulische Zustand vorüber und durch den wachen Zustand ersetzte war.

In dieser Thatsache kann man nichts anders sehen, als ein erhöhtes Begriffsvermögen, was sicher etwas Außergewöhnliches, aber nicht etwa ein Wunder ist,

denn der betreffende junge Mann war Schüler eines Lyceums, dem die Mathematik durchaus nichts Fremdes war. Diese Fähigkeiten treten bei dem sich selbst überlassenen Somnambulen nicht hervor, wenn er nicht angeregt wird, sie zu entfalten. Sie entfalten sich besonders dann, wenn das Individuum durch Worte dazu aufgefordert wird. Der Somnambule ist ein wahrer Automat, der allen Willensäußerungen des Experimentators gehorcht.

Diese Einwirkung auf das Vorstellungsvermögen eines Menschen durch einen anderen nennt man Suggestion, von suggestere: einreden, in den Sinn geben, eine Vorstellung erwecken. Seine eminente Wichtigkeit für das praktische Leben verdankt aber auch der Hypnotismus fast ausschließlich diesem seinem geistigen Factor der Suggestibilität. In der That ist die Suggestion von außerordentlicher Wichtigkeit, die darin liegt, dass in den noch näher zu bezeichnenden hypnotischen Zuständen der Untersuchende unter gewissen Voraussetzungen auf das Versuchsinividuum Gedanken übertragen kann, die sich in Handlungen umsetzen können und worin das besonders Verhängnisvolle liegt: diese Handlungen werden nicht nur während der Dauer des Schlafes ausgeführt, sondern auch nach dem Erwachen und dem Individuum bleibt durchaus seine Erinnerung an die Umstände, unter denen der Auftrag ertheilt war, ebenso wenig wie an die Person, die den Auftrag ertheilt hat.

Wird die in der Hypnose übertragene Suggestion während des Schlafes ausgeführt, so nennt man diese

sichten beeinflussen ließen. Nach dem Schlusswort des Referenten Dr. Rutowksi wurde Titel 3 nebst der Resolution des Abg. Grafen Coronini über die Phyllogea angenommen. Die Dotierung des Meliorationsfondes beträgt diesmal 602.799 fl. 43 kr.

Bei Titel 4, «Organe zur Überwachung der Landeskultur», beleuchtete Abg. Dr. Roser die Verhältnisse der Landwirtschaft seit der landwirtschaftlichen Krise des letzten Jahrzehntes. Das Sinken des Exportes und die Zunahme des Zwischenhandels drücken fortwährend den Preis des Getreides herab; dasselbe, das früher mit 13 fl. für den Metercentner gezahlt wurde, kostet jetzt etwas mehr als 6 fl. Die Steuern seien dagegen fortwährend gestiegen. Die Grundsteuer werde daher nicht mehr aus dem Ertragsnisse des Bauerngutes, sondern aus dem Stammcapitale gezahlt. Hierzu kommen aber noch die Zuschläge, die hohe Gebäudesteuer, die theuere Rechtspflege, der kostspielige Legalisierungzwang, die Theuerung des Viehhalzes u. s. w. Redner mache den Ackerbauminister als den ersten Bauern des Reiches insbesondere auf die Notwendigkeit der Regelung der Flüsse und auf die Hebung des Genossenschaftswesens aufmerksam. Redner erörterte noch die Absatzverhältnisse und die Refactien und verlangte eine Enquête zur Beratung der Mittel, wie die Landwirtschaft gehoben werden könne. (Beifall links.)

Abg. Fiegl wünscht, dass alle Eingaben in Reblausangelegenheiten stempelfrei sein sollen. Redner warf der Regierung vor, dass sie in der Reblausfrage nichts thue und immer zuwarte, und erklärte sich schließlich für die unbedingte Einführung der amerikanischen Reben. Titel 4 wurde angenommen und die Verhandlung abgebrochen.

Die Abgeordneten Furtmüller und Genossen interpellierten den Justizminister wegen der Verminderung der Kosten bei der Sequestration von Steuerschuldnern. Hierauf wurde die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Die Pariser Ausstellung.

Vorgestern hat der Enkel des «Organisators des Sieges», Herr Carnot, die vierte Pariser Weltausstellung eröffnet. Obgleich die meisten europäischen Staaten bei diesem Feste nicht vertreten waren, ja obgleich die meisten europäischen Staaten der vierten Pariser Weltausstellung aus politischen Erwägungen ferngeblieben sind, konnte Herr Carnot doch mit den Päpsten sagen: Totus orbis clamavit. Der Erdkreis, so weit er von civilisierten Menschen bewohnt ist, klatscht ihm Beifall.

Man hat in Frankreich einen bedauerlichen Talfehler begangen, indem man die Weltausstellung zu einer Erinnerungsfeier für die Revolution von 1789 mache. Es war das einer der zahlreichen Fehlgriffe der radikalen Minister, unter denen Frankreich zu leiden hat. Man konnte für sich, als häusliches, nationales Fest, arrangieren, was man wollte, die fremden Staaten und Regierungen durfte man nicht zu einer Centennialfeier der Revolution zu Gast bitten; 1789 steht nicht allein, auf 1789 folgen 1792, 1793, 1794, folgen die Schreckenszeit und die Revolutionskriege. Europa hat keinen Grund, derlei zu verherrlichen. Man hat mit diesem Talfehler, den gemäßigte und Europa besser kennende Staatsmänner nicht begangen hätten, nur die Geschäfte jener besorgt, die Frankreich nicht zugethan sind.

Dem Erfolg der Ausstellung dürfte der begangene Fehler indessen nicht abträglich sein. Der Friede hat die

Art der Suggestion: Suggestion im engeren Sinne, «hypnotische Suggestion». Wird aber die durch Suggestion übertragene Handlung erst beim Erwachen ausgeführt, so wird sie mit «posthypnotische Suggestion» bezeichnet. Die ersten Suggestionen sind die am häufigsten beobachteten.

Wenn man nach den günstigsten Bedingungen, unter denen man die Willensübertragung ausführen kann, fragt, so gibt sich die Antwort aus folgender Betrachtung: Wir wissen, dass das Individuum während der Lethargie für jeden von außen auf den Geist einwirkenden Einfluss tot ist; die Muskeln antworten auf Druckreize, ebenso die Nerven; die physische Fähigkeit, auf Reize zu antworten, ist aber auch anscheinend allein erhalten, die Verstandeshäufigkeit dagegen scheint vollständig erloschen.

In der Katalepsie liegen die Verhältnisse etwas anders. Ein Kataleptischer kann fast bestimmt immer irgendwie beeinflusst werden, durch die Stellung, das Gesicht oder das Gehör, aber niemals wird es so aussehen, als thue das Individuum irgend etwas aus eigenem Antrieb. Die Kataleptiker sind für Suggestionen nicht sicher und verschieden beansprucht und man muss bei ihnen immer in Zweifel sein, ob sie auch wirklich die Suggestion ausführen. Im Schlaf mögen sie noch ziemlich zuverlässig sein, im wachen Zustand sind sie aber sehr unzuverlässig.

Der somnambule Zustand ist im Hypnotismus entschieden der, welcher für die Suggestion jeder Art am geeignetesten ist. Der Hypnotiseur muss sein Indi-

Ausstellung ermöglicht, die Ausstellung sichert den Frieden für das laufende Jahr. Die großartige Verbesserung der Verkehrsanstalten verbürgt das Stattfinden einer Volksprozession nach Paris. Für Tausende von Menschen ist es der Traum ihres Lebens, einmal den Asphalt der Boulevards zu betreten und im Boulogner Wäldchen oder in den Theatern die Berühmtheiten zu sehen, von denen ganz Europa spricht. Es gibt kaum ein Frauenherz, das bei Nennung von Paris nicht höher schlägt. Für Tausende wird heuer die Gelegenheit gegeben sein, Paris in Gala zu sehen, im Sonntagsstaat, und man wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Die Weltausstellung mit ihrem Riesenthurm ist eine Zugkraft ersten Ranges, Paris selbst aber ist ein Magnet, der noch stärker zieht. Die Ville-lumière hat Victor Hugo sie genannt und als Coquine hat Alphonse Daudet sie gezeichnet, aber sie bleibt doch einzig in ihrer Art. Sie hat ihre Fehler, aber was Aristophanes und Heine unter den Dichtern, das ist sie unter den Städten, der «umgezogene Liebling der Grazien». Neben Athen, Rom und Jerusalem im Alterthum, neben Florenz im Mittelalter, neben London in der neuen Zeit, ist Paris der Brennpunkt, von dem die großen Ideen ausgegangen sind, die gewaltigste, unvergleichlichste Esse des Geistes. Europa schuldet ihm vieles, so viel als nur irgend einer anderen Stadt, die drei erstgenannten, die der Welt die Kunst, das Recht und die Religion gelehrt haben, ausgenommen.

Die Regierungen müssen sich aus den eben erwähnten Gründen von der Theilnahme an der Ausstellung fernhalten, aber das hindert nicht, dass wohl alle Völker die Ausstellung selbst, die ein großes culturelles Unternehmen ist, mit ihren Sympathien begleiten. Sie verdient sie, weil sie ein Werk des Friedens ist und die Friedensabsichten der französischen Machthaber manifestiert, sie verdient sie, weil sie durch die hervorragenden Leistungen, die sie bietet, wirklich ein Bild von der Culturentfaltung am Ende dieses Jahrhunderts darstellt und den Triumph des menschlichen Intellects über die todte Materie zeigt. Unsere Zeit ist skeptisch geworden. Schnell laden und schießen erscheint ihr als das Wichtigste, wichtiger noch als schnell Geld verdienen. Aber ganz soll man doch nicht darauf vergessen, dass vor hundert Jahren in Frankreich eine neue Ära begann, von der trotz des vielen Elends, das sie in die Welt setzte, Europa doch im ganzen gewonnen hat. Man soll doch nicht ganz vergessen, dass die Befreiung des dritten Standes von Paris aus ihren Anfang nahm.

Bergegen wir Österreicher nie, wer wir sind und was wir uns und unseren Traditionen schulden; erinnern wir uns stets dankbar der großen Thaten unserer Regenten, die in sechshundert Jahren voll Ruhm und Tugend und Arbeit dieses Reich aufgebaut haben; aber erinnern wir uns auch dessen, was andere gehabt haben, und senden wir dem großen Volke, das der Welt einen Descartes, einen Voltaire, einen Laplace gegeben hat, über Berge und Meere zu seinen Ehrentagen unsere Grüße und Glückwünsche. Europa wäre wie verwaist und verarmt, müsste es der Mitwirkung Frankreichs an seinen großen culturellen Arbeiten jemals entbehren.

Politische Übersicht.

(Minister-Berathungen.) Ueber die dieertage stattgehabten Minister-Berathungen geht der «Pol. Corr.» von wohl informierter Seite nachstehende Mittheilung zu: Nachdem die ungarischen Minister Sonntag früh in Wien eingetroffen waren, versammelte sich die gemeinsame Ministerconferenz — an welcher

viduum vollständig nach allen Richtungen genau beobachtet haben, ehe er bestimmt sagen kann, dass es diese oder jene Wirkungen hervorbringen kann; und namenlich darf man nie a priori daraus, dass man bestimmte Handlungen, die während des Hypnotismus ausgeführt sind, durch Suggestion hat hervorbringen können, den Schluss ziehen, dass nun auch pünktlich die posthypnotischen Suggestionen ausgeführt werden, indem es Somnambule gibt, die zur Ausführung von Suggestionen im wachen Zustand nicht fähig sind.

Diese feinen Unterschiede haben vom Standpunkte der gerichtlichen Medicin sehr große, praktische Bedeutung. Weiters ist der hypnotische Somnambule kein bloßer Automat, keine einfache Maschine, die sich nach jedem wechselnden Hauch des Geistes drehen und schieben lässt. Der Somnambule bewahrt eine allerdings beschränkte Persönlichkeit, die aber unter Umständen voll eintritt und ihren Ausdruck in dem Widerstande findet, den sie den suggerierten Vorstellungen entgegensezt.

Die Antwortswiderweigerung ist eine besondere Art des Widerstandes, der vom Hypnotisierten den Suggestionen entgegengesetzt wird; die Weigerung, einen Auftrag auszuführen, gehört in dieselbe Classe und wird unter gleichen Bedingungen beobachtet. In beiden Fällen fehlt die Zustimmung zur Handlung; aber selbst wenn diese Zustimmung da zu sein scheint, kann die Suggestion, wenigstens in ihrer vollen Ausdehnung, nicht in Wirkung treten.

nebst den drei gemeinsamen Ministern die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister theilgenommen haben — unter Vorsitz des Ministers des Neufers um 11 Uhr vormittags im Ministerium des Neufers, in welcher die in der vorherigen Woche vertragten Berathungen über die den Delegationen zu unterbreitenden Vorfällen der gemeinsamen Regierung fortgesetzt und abgeschlossen worden sind. Unmittelbar darauf fand um 2 Uhr bei Sr. Majestät dem Kaiser unter Allerhöchstem Vorsitz ein anderthalbstündiger Ministerrath statt, bei welchem das Ergebnis der vorhergegangenen Berathungen zum definitiven Abschluss gelangte. Bezuglich des Zeitpunktes für die Einberufung der Delegationen wurde der Beschluss gefasst, dass unmittelbar nach den parlamentarischen Verhandlungen in Wien und Budapest — voraussichtlich nach den Pfingstfeiertagen — die Einberufung der Delegationen zu erfolgen habe.

(Zu den böhmischen Landtagswahlen) wird aus Prag gemeldet: Die Wahlbewegung ist nun mehr auch im czechischen Lager entschiedener in Gang gerathen, und die Erscheinungen, welche hierbei auftreten, deuten darauf hin, dass es zwischen den Jungczechen und Altczechen manch harten Strauß geben wird. Der Jungczech Dr. Podlipny, welchem bei den bevorstehenden Wahlen ebenfalls ein Mandat zugewiesen werden soll, wird, wie «Národný List» aufkündigen, in einer vom Lipaner politischen Verein für den 12. Mai projectierten Versammlung zu Böhmis-Brod eine Rede über die derzeitige politische Lage halten.

(Zoll-Beirath.) Der Finanzminister hat dem vor einiger Zeit gestellten Antrag des Handelsministers, dass unter dem Vorsitz des letzteren ein Zoll-Beirath eingesezt werde, seine principielle Zustimmung ertheilt, und werden nunmehr von Vertretern des Handels- und Finanzministeriums alle Details dieses Reformplanes, dessen Durchführung mit Neujahr 1890 in Aussicht zu nehmen ist, ausgearbeitet werden. Die Zusammensetzung des Zoll-Beirates ist, ähnlich dem Staats-Eisenbahnrathe, theils aus ernannten, theils aus den Handelskammern gewählten Räthen in der Gesamtzahl von etwa 40 Mitgliedern geplant, und soll dem Zoll-Beirathe, dessen Hauptaufgabe in der Begutachtung von Zoll-Streitfällen vor der Entscheidung durch die Ministerien bestehen wird, ein votum consultativ zukommen. Daneben wird auch seine Befragung, insbesondere in dringlichen Fällen, welche die Einbernahme von Handelskammern unthunlich machen, hinsichtlich zu treffender handels- und zollpolitischer Entschlüsse in Aussicht genommen.

(In Brünn) fand Sonntag eine Gedenkfeier anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes des Reichs-Volksschulgesetzes statt, wobei Abgeordneter Ritter von Chlumecky die Festrede hielt, in welcher er sich namentlich der deutsch-liberalen Partei in entschiedener Weise gegen die neue Schulnovelle aussprach.

(Staats-Eisenbahnrathe.) Die «Wiener Zeitung» vom 5. d. M. publiciert die von uns signierte Einberufung des Staats-Eisenbahnrates zur diesjährigen Frühjahrssitzung auf den 20. Mai.

(Die deutsch-böhmisichen Abgeordneten) haben das ihnen für die Delegationswahlen von den Czechen angebotene Compromiss abgelehnt. (Von der Marine.) Zum Stapellauf des Stahl-Rammkreuzers «Kaiser Franz Joseph I.», welcher bekanntlich am 18. d. M. in Pola erfolgt, haben sich bisher circa 90 Abgeordnete zur Theilnahme angemeldet. Präsident Dr. Smolla wird daselbst eine Ansprache halten.

(Ungarn.) Das ungarische Amtsblatt publiciert die sanctionierten Gesetze über die Kosten der Regulirung des Eisernen Thores und über die Verstaatlichung der Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn und der ungarischen Westbahn.

(Zur Regelung des Arbeiterschutzes.) Einer aus Bern zugehenden Meldung zufolge nimmt man daselbst an, dass die internationale Conferenz zur Regelung des Arbeiterschutzes nicht vor dem Sommer zusammen treten werde. Die genaue Bestimmung des Termines für den Zusammentritt der Conferenz wird seitens des Bundesrathes erst nach Eintlangen der noch ausständigen Erklärungen der einzelnen Gabinete erfolgen.

(Ein Attentatsversuch auf Carnot) oder zum wenigsten die Fiction eines solchen Carnot, die Einleitung zu der Centenniumsfeier in Paris. Als der Präsident der Republik den Elyséepalast verließ, um nach Versailles zu fahren, feierte ein Herr Perri, ein gewesener Marine-Beamter, einen Schuss auf denselben ab. Carnot blieb unverletzt und setzte seine Fahrt fort; der Attentäter wurde verhaftet und bestrafet, sein Revolver sei nicht scharf geladen gewesen; er habe dem Präsidenten kein Leid zufügen wollen, sondern nur Aufmerksamkeit erregen wollen. Das wegen einer Ungerechtigkeit, die ihm angethan worden. Das heiteren Versailles verließ programmgemäß beim offiziellen Reden, besser in glänzender Weise. Die offiziellen Reden, welche die Präsidenten des Senats und der Geheispräfektur, der Präsident der Republik und der Geheispräfekt Tirard hielten, waren sehr maßvoll und gipfeln ins-

gesammt in einem Appell an die Eintracht der Franzosen.

(Russland.) Nach einer der «Corr. de l'Est» aus Petersburg zugehenden Meldung ist der Metropolit Michael dorthin am 1. Mai eingetroffen und im serbischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Gleich nach seiner Ankunft erhielt der Metropolit den Besuch der Gemahlin des russischen Gesandten in Belgrad, Mme. Persiani. Vor gestern wurde Msgr. Michael vom Kaiserpaare und dem Thronfolger in Audienz empfangen. Hierauf statteten ihm alle hohen Würdenträger ihre Besuche ab. Msgr. Michael reist heute ab und begibt sich über Moskau und Kiew nach Serbien. Der russische Vertreter in Belgrad, Herr Persiani, wird seine Ankunft dorthin abwarten und dann einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten, den er mit seiner Gemahlin in Russland verbringen wird.

(Aus der italienischen Kammer.) In der letzten Sitzung der italienischen Kammer teilte der Präsident mit, dass die Deputierten Cavallini und Pais das Verlangen gestellt haben, den Ministerpräsidenten über die Kundgebungen zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes zu interpellieren, welche von einigen Katholiken-Congressen veranstaltet wurden. Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde hierauf nach Verhandlung der Interpellationen über die afrikanische Frage antworten.

(Deutschland und Frankreich.) Der deutsche Botschafter Graf Münster in Paris erhielt den Schwarzen Adler-Orden als Anerkennung seiner Belehrungen um die Erhaltung der guten Beziehungen zu Frankreich.

(Luxemburg.) Herzog Adolf hat Luxemburg unter großartigen Ovationen der Bevölkerung verlassen. In der Abschiedsaudienz des Staatsrates und der Kammermitglieder erklärte der Herzog, er habe in Luxemburg seine Verlobung gefeiert und betrachte sich fortan als Verlobter des Landes, das verlassen zu müssen, er bedauere.

(In Buenos-Ayres) sind im Laufe des Monats April 76 überseeische Dampfer mit 15.439 Einwanderern eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Vorberichtung» mitteilt, den freiwilligen Feuerwehren in Schönau, Biechtenstein und Weyeregg am Attersee sowie der Gemeinde Moosdorf zur Ausstattung der dortigen Feuerwehr je 80 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem Vereine für Volksküchen, Suppen- und Thee-Anstalten in Prag und dessen Vororten eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

— (Todesfall in der kaiserlichen Familie.) Erzherzog Rainer Salvator, jüngster Sohn des Erzherzogs Karl Salvator, geboren am 27. Februar 1880, ist am 4. Mai in Arcu um 6½ Uhr abends gestorben.

— (Der Schatz von Szilagy-Somlyo.) An derselben Stelle, wo bereits im Jahre 1797 ein Wallache den berühmten, im Wiener kaiserlichen Antiquitätenkabinete untergebrachten Schatz fand, hat ein

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden. Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(70. Fortsetzung.)

«Offenbar hat er vollständig den Kopf verloren,» sagte Chantal sich. «Man verlässt einen Todten nicht an Ort und Stelle, und vor allem flüchtet man nicht wie ein Dieb und Räuber, wenn man Secundant eines Duells gewesen ist. Ich fange an zu glauben, dass, wenn ich die Sache nicht in die Hand nehme, die ganze Angelegenheit ein böses Unsehen bekommen kann. Wenn ich nach Paris komme, wird es das Klügste sein, ich begebe mich sofort zu Gericht und erstatte die Anzeige; hoffentlich finde ich auch meinen Freund, den Landrat; das Geringste, was er thun kann, ist, dass er mir einen guten Rath ertheilt. Jetzt heißt es aber, rasch vorwärts kommen.»

Andrea nahm im Fond des Wagens neben d'Artige Platz, Chantal setzte sich beiden gegenüber. Bei der Biegung des Weges nach Sèvres stand der Wagen Andrea's; der Rutscher begriff, dass man seiner Dienste nicht mehr benötigte; er war reichlich bezahlt worden und entfernte sich.

«Mein Fräulein,» sprach Chantal, «Sie haben einem Drama beigewohnt, welches ernste Folgen haben wird. Ihre Verwundung hat nichts zu bedeuten, aber Sie werden zweifelsohne gleich uns vor Gericht verhört werden.»

«Nun, so werde ich die Wahrheit aussagen; der Richter wird begreifen müssen, dass ich nur dem Drange meines Herzens Folge leistete. Mein Verlobter schlug

Walache Namens Juon Olteanu am letzten Montag einen neuen Goldfund gemacht. Der Director des ungarischen Nationalmuseums, Franz Pulzsky, ist in Szilagy-Somlyo eingetroffen und hat den Fund geprüft. Das Goldgewicht der Gegenstände ist etwa 5 Kilo und das Ganze kann nach der im Antiquitätenhandel üblichen Schätzung circa 10.000 fl. wert sein. Im ganzen wurden 29 mit Edelsteinen ausgelegte goldene Objekte gefunden. Die Goldschmiede-Arbeit ist gothische Kunst aus dem Ende des 4. oder aus dem Beginne des 5. Jahrhunderts. Hervorragend ist eine prächtige Sardonyx-Broche, die 7 Centimeter im Durchmesser hat, ein goldenes Bracelet und anderes. Nach der Ansicht Pulzsky's gehörte der Schatz einem gothischen Fürsten.

— (Landwirtschaftliche Ausstellung in Wien.) Man berichtet uns: Beifuss Durchführung dieser großartigen Schaustellung der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft im Jahre 1890 haben sich außer dem Generalcomité nicht weniger als 32 Specialcomités constituiert, um die mannigfachen Agenden zu erfüllen, welche eine derartige Arbeit erfordert. Sehr wirksam wird seitens der ungarischen Landwirte die Vorbereitung zu dieser Concurrenz betrieben und sehr rührig auf reichliche Beschickung aus allen Landesteilen der Monarchie hingearbeitet, um ein wirklich übersichtliches Bild des gegenwärtigen Standes der heimischen Landwirtschaft zu liefern. Die Anmeldebogen behufs Beschickung der Ausstellung werden für die einzelnen permanenten Gruppen schon derzeit zur Verwendung gebracht, die vom Generalcomité der Ausstellung (Bureau der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft: Wien, I., Herrengasse 13) erhältlich sind. Besonders zahlreiche Anfragen laufen aus dem Kreise der Maschinenfabrikanten ein, da die internationale Concurrenz den Wettbewerb ansporn, so dass wohl sehr viele Neuheiten auf diesem Gebiete vertreten sein dürfen. In den landwirtschaftlichen Kreisen wird dieser, alle Gebiete der Landwirtschaft umfassenden Schaustellung das lebhafteste Interesse entgegengebracht.

— (Eine Tragödie auf dem Wachposten.) Bei dem Artillerie-Depot zu Bergstadt in Böhmen gieng vorgestern nachts ein Gefreiter den Wachposten inspizieren. Der auf Posten stehende Infanterist rief ihn dreimal an und schoss, da keine Antwort erfolgte. Der Gefreite sank zusammen. Als der Infanterist erkannte, wen er erschossen hatte, feuerte er auch gegen sich einen Schuss ab. Beide sind tot.

— (Vom Deutschen Ritterorden.) Das einjährige Noviziat des Deutschen Ritterordens haben vorgestern in der Deutsch-Ordenskirche in Wien angefangen die Herren: Graf Heinrich Heukenstamm, Uhlanen-Oberleutnant und f. f. Kämmerer, Karl Graf Kinsky, Artillerie-Lieutenant, Sohn des Landmarschalls von Niederösterreich, und Karl Graf von Kuenburg, f. f. Stathalterei-Secretär. Die Herren Candidaten empfingen das statutarisch vorgeschriebene heilige Abendmahl. Das Amt celebrierte der Herr Novizenmeister Pater Franz Jančar.

— (Kellnertracht.) Von einem Interessenten der Gewerbe-Ausstellung in Hamburg ist ein Ehrenpreis von 150 Mark ausgesetzt für die beste Kleidertracht der Kellner. Es wurde bei dieser Gelegenheit namentlich darauf hingewiesen, dass in seinen Gasthäusern der Gast bei Feierlichkeiten von dem Kellner und Lohndiener in Frack und weißer Binde nicht zu unterscheiden sei. Der Vächter des Gasthauses erster Classe auf der Ausstellung, Brink-

meiner Wohlthöterin und ich hatte das Recht, gegenwärtig zu sein, und bedauere nichts, da die Todte gerächt wurde.»

«Ja, gerächt! Ihr unwürdiger Gatte hat den Tod gefunden und Sie werden besser als irgend jemand anders aussagen können, dass alles einen regelrechten Ausgang nahm, da Sie die Kugel erhalten, welche für d'Artige bestimmt war. Uebrigens werden wir auch das Zeugnis Moulières haben, denn ich hoffe, dass wir ihn finden.»

«Wie, er ist schon fort?» rief d'Artige erstaunt.

«Er befindet sich im gegenwärtigen Augenblick bereits auf dem Wege nach Paris und es war ihm so viel daran gelegen, den nächsten Zug nicht zu versäumen, dass er selbst das Portemonnaie und die Brieftasche seines Freundes auf dem Kampfplatz zurückließ. Ich habe beides zu mir gesteckt!»

«Und was willst du damit thun?»

«Sie dem Landrat d'Arcy übergeben. Ich vermuthe, dass die Brieftasche eine bedeutende Summe Gelbes enthält, und werde mich davon überzeugen.»

«Wie,» rief d'Artige überrascht, «du willst das Portefeuille öffnen?»

«Und ein summarisches Verzeichnis dessen machen, was es enthält; warum nicht? Ich lasse die Schriftstücke, wo sie sind, aber ich will wissen, was ich bei mir trage.»

D'Artige wandte den Blick ab, denn es widerstrebt ihm, einen Gegenstand anzusehen, welcher dem Manne gehört, welchen er getötet hatte; Andrea indes folgte mit Aufmerksamkeit jeder Bewegung Chantals, ja, sie schlug sogar den Schleier zurück, um besser sehen zu können.

mann, wird sich wie viele andere Gastwirte um den Preis bewerben und die Kellner mit folgender Kleidung einstellen: Kniehosen mit schwarzen Strümpfen, Stiefelstutzen mit blanken Schnallen, kurzes, anschließendes Jacquet, Weste aus Waschstoff und schwarzer Shlips mit weißem Kragen. Das Jacquet erhält blonde Knöpfe mit Monogramm wie die Portiers in den Gasthäusern.

— (Billroth-Feier.) Nachdem die Polizei die Abhaltung eines Fackelzuges zur Feier des 60. Geburtstages des Professors Billroth untersagt hat, giengen die von den Jüngern und Hörern des Meisters veranstalteten Feierlichkeiten nur mehr im geschlossenen Raum vor sich. Montag fand vor dem Hause des Professors in der Alserstraße die feierliche Auffahrt sämtlicher ehemaligen und gegenwärtigen Assistenten und Operatoren des berühmten Chirurgen statt. Dieselben haben unter Vorantritt des Professors Gussenbauer aus Prag, eines ehemaligen Schülers Billroths, der im Namen der Gratalanten eine Ansprache hielt, ihrem Lehrer das Album mit den Photographien seiner Jünger und die goldene Erinnerungsmedaille überreicht. Um 10 Uhr fand im Hörsaal der chirurgischen Klinik die Feier seitens der Hörer statt. Ein Bankett, das abends im «Niedhof» stattfand, beschloss die Geburtstagfeier Billroths.

— (Der deutsche Geographentag) in Berlin hat einstimmig beschlossen, einer Einladung der Wiener f. f. geographischen Gesellschaft Folge leistend, seine nächste Session im Jahre 1891 in Wien abzuhalten.

— (Eiffel-Thurm.) Aus Paris wird gemeldet: Die feierliche Eröffnung des Eiffel-Thurmes ist auf den 15. Mai angesetzt. Vor diesem Tage ist die Besteigung niemandem gestattet.

— (Reisende ohne Bilet.) Die am Kirchturm zu Wehikon in der Schweiz sich aufzuhaltenden Störche verschafften sich jüngst ihren Abendimbiss auf eine originelle Weise. Sie setzten sich auf den leichten Wagen des Abendzuges der Bahn Hinwil-Effretik, um zu den umliegenden Torsmooren zu gelangen, wo der Tisch für sie reichlich gedeckt ist.

— (Das Thurm Schiff «Kronprinzessin Stefanie»), welches von Triest die erste Fahrt unternahm, ist, kaum mit halber Kraft fahrend, am 4. d. M. in sechs Stunden glücklich in Pola eingelaufen.

— (Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 2. d. M. berichtet: Heute wurden sechs unentschiedene Partien zum zweitenmale gespielt; das Resultat war folgendes: Tigrin siegte über Martinez, Gunsberg über Hanham, und Gossip remisierte mit Buville. Die Partien Weiß, D. Baird, Taubenhaus-Delmar und Mason-Blackburne sind noch nicht beendet.

— (Eine Wette.) Der Großgrundbesitzer Bajzat wettete, dass er in sieben Tagen die Strecke von Szegedin nach Preßburg (70 Meilen) auf einem einzigen Pferde zurücklegen werde. Bajzat hat die Wette gewonnen.

— (Eine neue Donaubrücke in Budapest.) Aus Budapest wird telegraphiert: Bei der Commune lief ein seriöses Offert auf Errbauung einer neuen Donaubrücke ein, über welche auch eine elektrische Bahn führen soll.

— (Gasttechnikertag.) Am 27. und 28. Mai wird in Innsbruck ein Congress der Gasttechniker von Österreich-Ungarn abgehalten werden. Der Gasttechnikertag wird aus einer Haupt- und Festversammlung bestehen, welcher ein Festmahl folgen wird.

«Ich täuschte mich nicht,» sprach Chantal, nachdem er die Brieftasche geöffnet hatte, «hier ist ein bedeutendes Packet Banknoten, wahrscheinlich das letzte Geld, welches er seiner Frau erpresste, ehe er nach London abreiste. Und hier sind auch einige Zeilen Moulières, welches das heutige Datum tragen und in denen sein Freund ihm ins Gedächtnis ruft, dass er ihn heute um neun Uhr bei sich erwarte und das Duell zwischen elf und zwölf Uhr in Ville d'Avray statthabe. Das ist ein wichtiges Beweisstück dafür, dass das Duell ein abgemachtes war und man Herrn von Listrac in keine Falle führte.»

«Ich begreife nicht, wie du dir erlauben kannst, in den Papieren eines Todten zu wühlen, und bitte dich inständig, das Portefeuille zu schließen,» ermahnte d'Artige.

«Ich werde deinen Wunsch erfüllen, denn ich habe genug gesehen,» versetzte Chantal.

«Wollen Sie mir diesen Brief zeigen?»

Andrea war es, welche diese Frage stellte und dadurch die beiden Freunde in nicht geringe Verwunderung setzte.

«Ich will es wohl,» entgegnete Chantal, «doch weshalb ist Ihnen daran gelegen, das Schriftstück zu sehen? Ich sagte doch bereits, was es enthalte.»

Mit der rechten Hand, der einzigen, welcher sie sich bedienen konnte, riss das Mädchen eine Seidenschnur, die sie um den Hals trug, aus ihrem Kleide hervor und zeigte d'Artige ein Medaillon, welches an dieser Schnur befestigt war.

«Es ist das Porträt meines Vaters. Drücken Sie auf die rückwärts befindliche Feder,» sprach sie.

(Fortsetzung folgt.)

— (Hyperbel.) Der Privatlehrer Hähnling ist so bescheiden, dass es in seinem Zimmer wie nach Weilchen riecht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrath.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde gestern die Berathung des Voranschlages des Ackerbauministeriums zu Ende geführt. Der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn beilebte sich wiederholt an der Debatte. So dann gelangte der Etat des Justizministeriums zur Verhandlung. Vor Schluss der Sitzung beantwortete Justizminister Dr. Graf Schönborn eine an ihn gerichtete Interpellation, worauf der Präsident bekanntgab, dass er die Delegationswahlen in der Abendsitzung vom 14ten d. M. vornehmen lassen werde. Heute wird die Debatte über den Justizetat fortgesetzt werden.

— (Personen nachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist gestern mit dem Eilzuge nach Wien abgereist.

— (Philharmonisches Concert.) Man muss es sagen, dass Laibach nicht nur eine musikfreudliche, sondern auch eine musikfertige Stadt ist. Wenn nun gerade vorgestern anlässlich des Baufond-Concertes manche Familien fehlten, auf deren fördernde Unterstützung die philharmonische Gesellschaft wohl rechnen durfte, so liegt der Grund hie von unzweifelhaft darin, dass einerseits die heurige Saison an Concerten ausnehmend reich war, anderseits wieder dieselbe etwas weit hinausgerückt wurde. Was aber das zweite Epitheton anbelangt, das wir unserer Stadt beilegen, so muss es mit Genugthuung hervorgehoben werden, dass an dem durchschlagenden musikalischen Erfolge des vorgestrigen Abendes ausnahmslos heimische, den Dilettantentreinen angehörende Kräfte beteiligt waren. Von den beiden gemischten Chören, die das Programm höchst wirksam einrahmten, war uns jener aus Beethovens Oratorium «Christus am Ölberg» seit unserem Beethoven-Concerte noch in lebendiger Erinnerung; doch wurde er diesmal noch freier, exakter und mit feinerer Nuancierung gesungen, so dass die Solopartie des Fr. Valentini ungemein plastisch hervortrat. Außer der vorgenannten Arie, die angefischt ihrer trefflichen Wiedergabe abermals von zündender Wirkung war, trug die jugendliche Sängerin noch drei Lieder für Sopran vor, von denen zweifellos Mendelssohns «Durch den Wald, den dunkeln» am ansprechendsten war; die beiden anderen zählen wohl zu etwas seichten «Salonarien». Der hübsche Vortrag und die weiche, wohlgeschulte Stimme trugen dem Fräulein Valentini wohlverdienten Beifall ein.

Der zweite gemischte Chor Schumanns «Zigeunerleben», eine reizende Tondichtung lieblichster Melodik, war von packender Wirkung und wurde stürmisch zur Wiederholung verlangt. Die kleinen anmutigen Solis waren bei den Fräulein Sova und v. Höffern sowie den Herren Böhm und Kosler in besten Händen. Anerkennung und Dank verdient insbesondere auch die Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines für ihre freundliche und opferfreudige Mitwirkung bei den chörischen Aufführungen der Gesellschaft. Als sehr begabter und bereits recht tüchtiger Geiger führte sich Herr A. Gnesda mit dem neunten Beriot'schen Concerte ein, dessen heikliche Technik er mit anerkennenswertem Geschick überwand. Aber ein Theil des reichen Beifalles, der ihm zuteil wurde, gebürt wohl auch seinem unermüdlichen Meister, Herrn Gerstner. Frau Račić, bekannt als vorzügliche Pianistin, und Herr Musikdirector Böhrer wetteiferten in der trefflichen Begleitung der vorstehenden Tonstücke. Den Glanzpunkt des Abendes bildete wohl Reineke's Impromptu über ein Motiv aus Schumanns «Manfred», für zwei Pianoforte. Es war ein bezaubernder Anblick, als die beiden Kunstmänterinnen, die es ausführten, die Schwestern F. und M. Baumgartner, ebenfalls an das Clavier schwebten — und wie Esensang und Esentanz perlten die Töne unter ihren Fingern: es war das denkbar reizendste Gegenstück zu dem berühmten Brüderpaar Thern. Für die wohlerdachte Anordnung des Concertes und die umsichtige Leitung der Chöre verdiente sich Herr Musikdirector Böhrer ungetheilten Dank.

— (Bezirks-Krankenkasse in Krainburg.) Man berichtet uns von dort: Vor einigen Tagen fand hier die konstituierende Generalversammlung der Bezirks-Krankenkasse in Krainburg unter Leitung des f. f. Bezirkscommissärs Rihar statt. An derselben beteiligten sich 17 Vertreter der Arbeitgeber und 33 Delegierte der Cassemitglieder, und wurden in den Vorstand die nach-nannten Herren gewählt: Franz Dolenz, Kaufmann in Krainburg; Thomas Pavšler jun., Mühlbesitzer in Krainburg; Josef Kovac, Bäckermeister in Krainburg; Heinrich Candolini, Buchhalter in der mechanischen Mühle des P. Majdić in Krainburg; Anton Umek, Handlungsgehilfe in Krainburg; Franz Simanic, Tischlerei-gehilfe in Krainburg; Johann Lampé, Apotheker-gehilfe in Krainburg; Mathias Hribar, Handlungs-gehilfe in Krainburg und Leopold Neumayer, Schneiderei-gehilfe in Krainburg. Der Überwachungsausschuss besteht aus den Herren: Franz Dimerša, Kaufmann in Krainburg; Gilbert Fuchs, Hammerwerksbesitzer in der

Kranken; Karl Engelmann, Schmiedegehilfe in Krainburg; Primus Likožar, Obermüller in der mechanischen Mühle des P. Majdić in Krainburg; Ignaz Nagel, Seifensieder-gehilfe in Krainburg und Georg Salberger, Schuster-gehilfe in Krainburg. In das Schiedsgericht wurden gewählt die Herren: Johann Balokar, Geschäftsführer bei Felix Urbanc in Krainburg; Josef Krenner, Handlungs-gehilfe in Krainburg; Josef Likožar, Handlungs-gehilfe in Krainburg; Johann Majdić, Kaufmann in Krainburg und Anton Bindner, Kaufmann in Krainburg. Obmann des Vorstandes ist Herr Franz Dolenz, Kaufmann in Krainburg; Obmann-Stellvertreter Herr Heinrich Candolini, Buchhalter in Krainburg.

— (Stapellauf.) Für den am 18. d. M. vormittags in Triest stattfindenden Stapellauf des Rammsschiffes «Kaiser Franz Josef I.» werden seitens der Kriegsmarine und des Stabilimento tecnico, wo das Schiff gebaut wurde, große Festlichkeiten vorbereitet. Dem Taufakte werden Erzherzog Otto und dessen Gemahlin Erzherzogin Maria Josefa bewohnen, welch letztere als Taufpathin des Schiffes erscheint. Außer den Spiken der Marine- und Militär-Behörden werden auch an 600 geladene Gäste, darunter die Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, ferner zahlreiche Marine-Offiziere aus Pola an dem Feste teilnehmen. Die derzeit in Action stehende Uebungs-Escadre wird ebenfalls zu diesem Tage in Triest vor Anker gehen. Die Einweihung des Schiffes wird der Marine-Superior Monsignore Račić vornehmen. Für die geladenen Gäste werden mehrere Dampfschiffe zur Verfügung stehen; die Mitglieder des Hofs werden sich an Bord der Yacht «Fantasie» einschiffen. Seitens des Marine-Commandos wird bei diesem Anlaufe eine von dem Marine-Schriftsteller, Linienschiffscapitän v. Lehner, redigierte Festchrift ausgegeben werden.

— (Chronik der Diözese.) Die Pfarre Naklas wurde dem Herrn Franz Romé, bisher Pfarre in Temšnik, verliehen. Zum Administrator der vacant gewordenen Pfarre Temšnik wurde der Kaplan Herr Johann Volk ernannt. Die Pfarre Tschatesch wurde dem Herrn Michael Horvat, Pfarre in Unteridria, verliehen.

— (Dramatischer Verein.) Der Ausschuss des slovenischen dramatischen Vereines in Laibach hat sich in seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung konstituiert und Herrn Dr. J. Tavčar zum Vorsitzenden, Herrn Dr. Ritter von Bleiweis zum Vorsitzenden-Stellvertreter und Herrn Anton Trstenjak zum Secretär gewählt.

— (Wochen ausweis der Sterbefälle.) In Laibach sind in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai 21 Personen, und zwar 11 männlichen und 10 weiblichen Geschlechtes, davon 9 in öffentlichen Anstalten, gestorben. In der gleichen Periode kamen 21 Kinder, und zwar 13 Knaben und 8 Mädchen zur Welt.

— (Ausflug nach Dobrova.) Der hiesige Turnverein «Sokol» veranstaltet am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Dobrova, zu welchem auch Freunde des Vereines geladen sind. Die Musik besorgt die Domhauer Kapelle.

— (Gemeindewahlen in Möttning.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Möttning im politischen Bezirk Stein wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Matthäus Gne, zu Gemeinderäthen Lorenz Grabnar und Stefan Kriznik.

— (Für Viehzüchter.) In Krainburg werden Montag, den 20. d. M., um 9 Uhr vormittags seitens der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft vier Stiere der Möllthaler Rasse lichtungsweise veräußert werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 7. Mai. Prinzessin Gisela reist hente abends nach München ab. Die Leiche des Erzherzogs Rainer Salvator trifft Mittwoch nachts hier ein und wird direct in die Kapuzinergruft überführt, wo nach nochmaliger Einsegnung die Beisezung erfolgt.

Budapest, 7. Mai. Der Staatsvoranschlag wurde im Abgeordnetenhaus mit überwiegender Mehrheit zur Basis der Special-Debatte angenommen.

Paris, 7. Mai. Die Zahl der gestrigen Ausstellungsbesucher wird auf 200.000 geschätzt; der Andrang zu den Ausstellungs-Restorationen war derartig, dass es an Lebensmitteln fehlte. In den einzelnen Quartieren fanden im Laufe der Nacht wieder öffentliche Belustigungen mit Tanz statt. Keinerlei Unfall ist zu verzeichnen. Der Erfolg des Festes ist ein vollständiger.

London, 7. Mai. Wie verlantet, beabsichtigt die Regierung wegen des Erfolges ihrer Politik in Irland die dortige Truppenmacht um 6000 Mann zu vermindern.

Bern, 7. Mai. Der Bundesrat wies circa zwölf bei der Zürcher Bomben-Affaire beteiligte Personen aus.

Petersburg, 7. Mai. Der Zustand des Ministers des Innern Grafen Tolstoj ist sehr bedenklich. — Der gewesene serbische Metropolit Michael ist gestern abends nach Moskau abgereist.

Petersburg, 7. Mai. Minister Tolstoj ist heute abends gestorben.

Constantinopel, 7. Mai. Essad Pascha wurde hier beschieden. Die Abreise der ottomanischen Mission nach Zanzibar unterbleibt infolge eines Befehles des Sultans, welcher angeblich wegen des von französischen Journalen verbreiteten Gerüchtes über den Zweck der Mission erloschen sein soll.

Zanzibar, 7. Mai. Achtzig für die Wissmann'sche Expedition bestimmte Bulus unter Lieutenant Ramsay sind vom Cap hier eingetroffen. Man erwartet den baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Deutschen und Buschiri.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische rothe Kreuz-rose.

Bei der 20. Prämienverlohung der österreicherischen rothen Kreuz-Rose fiel der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Serie 2338 Nr. 36; ferner gewannen je 500 fl.: S. 1736 Nr. 8, S. 6327 Nr. 8 und S. 11195 Nr. 31; je 100 fl.: S. 1022 Nr. 43, S. 3961 Nr. 43, S. 5791 Nr. 50, S. 6217 Nr. 46, S. 6352 Nr. 28, S. 8170 Nr. 27 und Nr. 46, S. 10607 Nr. 48, S. 11189 Nr. 8 und S. 11393 Nr. 18; je 50 fl.: S. 819 Nr. 14, S. 1689 Nr. 4, S. 4348 Nr. 34, S. 4558 Nr. 44, S. 4883 Nr. 20, S. 5181 Nr. 21, S. 5190 Nr. 42, S. 6910 Nr. 9, S. 10617 Nr. 38 und S. 10807 Nr. 33. In den folgenden Tafelungsziehung wurden die zehn Serien 2934 3200 4020 7152 7654 7790 8615 10205 11116 und 11367 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrag von je 12 fl. eingelöst werden.

Kudolfswert, 6. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markt wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—
Gerste	5	20	Milch pr. Liter	—
Hafer	2	60	Rindfleisch pr. Kilo	—
Halsbrüder	5	20	Kalbfleisch	—
Heiden	4	6	Schweinefleisch	—
Hirse	4	70	Schöpferfleisch	—
Hörnuz	4	54	Hähnchen pr. Stück	—
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	62	Lauben	—
Fisolen per Hektoliter	5	68	Heu pr. 100 Kilo	—
Erbsen	5	85	Stroh 100	1
Linen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit	2
Leinamen	—	—	Meter	—
Mindfleisch pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Cubit	—
Schweinfleisch	—	80	Meter	—
Speck, frisch	—	60	Wein, roth, pr. Eimer	—
Speck, geräuchert	—	80	Wein, weißer, pr. Eimer	—
Die Weinpriize variirten zwischen 8 und 10 fl.				

Berstorbene.

Den 5. Mai i. Rudolf Taborški, Hausbesitzer, Sohn, 103, Biegelstraße 25, Gehirnhautentzündung.

Den 7. Mai i. Josefa Zalšic, Agentens. Tochter, 11 J., Martinstraße 1, Tuberkulose. — Theresa Brusnik, Einwohnerin, 61 J., Kuhthal 11, Krebslachterie. — Theresa Porenta, Magd, 65 J., Congressplatz 16, Apoplexia cerebri. — Helena Kramar, Einwohnerin, 88 J., Karlstädterstraße 7, Rasmus.

Im Spitäle:

Den 3. Mai i. Johann Zalšic, Arbeiter, 21 J., Lungentuberkulose. — Franz Bore, Schneider, 68 J., Pneumonie.

Den 4. Mai i. Matthäus Raf, Einwohner, 80 J., Rasmus.

Den 5. Mai i. Jakob Pogačar, Zimmermann, 40 J., Tuberkulose.

Den 6. Mai i. Agnes Trele, Arbeiterin, 37 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometer	Gemittert auf 0° reduciert	Gemittert auf 0°	Wind	Aufst. des Himmels	Riedelstag d. Wetter in Wettmannsd.
7 U. Mg.	732.5	12.6	W. schwach	Regen	1-10	
7.2 > N.	732.4	20.6	W. schwach	bewölkt		
9 > Ab.	734.0	13.6	W. schwach	bewölkt		

Morgens geringer Regen, dann wechselnde Gewitter, einzelne Regentropfen; abends bewölkt, Mondhöhe. Das Tagesmittel der Temperatur 15.6°, um 3.2° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglitz.

Der Besuch von Karlsbad, Kissingen u. wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Abnehmen, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen) angerathen wird, ist leider nicht jedermann's Sache, denn die Meisten haben es nicht dazu, in Bänder zu reisen. Für sie alle ist ein gutes Haussmittel, welches sie rasch und leicht bei der Hand haben, ein unbefreitbares Bedürfnis geworden. So ist es gekommen, dass Apotheker Richard Brandts Schweizerpills eine so rasche und allgemeine Verbreitung gefunden haben. Sie sind einem wahren dantiboreis Schreiben, mit welchen aus allen Gegenden und gerade aus dem weniger bestimmten Kreisen heraus die gute und prompte Anwendung der Apotheker Richard Brandts Schweizerpills anerkannt wird. Die Apotheker Richard Brandts Schweizerpills genauso auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Namen.

